

# ZERREISS PROBE

Jugendaktion 2012

UNTERRICHTSBAUSTEINE



Weitere Infos und Unterrichtsbausteine:  
[www.missio-jugendaktion.de](http://www.missio-jugendaktion.de)

**missio**  
glauben.leben.geben.

In Kooperation mit

deutsche pfadfinderschaft sankt georg  
**dpsg**

**m|a|z**  
missionarIn auf zeit

# PNG – auf der Suche nach sich selbst

**Ziele:** Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

- die Lebenswelt der Jugendlichen in PNG kennen lernen und die damit verbundenen Herausforderungen und Probleme wahrnehmen.
- sich mit ihrem eigenen Leben auseinandersetzen: der Frage nachgehen, wer sie sind, woher sie kommen, was sie beeinflusst.

- erkennen, wie wichtig ein Zuhause ist, und was es bedeutet, heimatlos zu sein.
- die christliche Gemeinschaft als Partner an der Seite von Jugendlichen kennen lernen.
- sich mit Vor- und Nachteilen von Kolonialisierung auseinandersetzen.

## Unterrichtsbaustein 1: Als die Moderne nach PNG kam I (Land und Leute)

Inhalt	Methode	Medien
<b>Einstieg:</b> Sch beschreiben das Bild. Anschließend versuchen sie zu erraten, was für eine Szene sie sehen (Wo? Wen? Anlass?).	Bildbetrachtung	M1 (Gottesdienst)
<b>Überleitung:</b> L erklärt die Szene auf dem Bild (kath. Gottesdienst in PNG) und verortet PNG auf einer Weltkarte → Frage: Wer hat schon mal von dem Land gehört?	LV Impulsfrage	Weltkarte
<b>Erarbeitung:</b> Text über PNG wird gelesen. → Arbeitsauftrag: siehe M 2 → Ergebnisse werden präsentiert und gesichert.	EA PA SV	JA-Plakat/ M2 (Anleitung)/ M3 (mögliche Lösungen für L)/ Magnete/ TA/Heft
<b>Schluss:</b> Sch erklären den Titel („Zerreißprobe“) des Plakats und suchen auf dem eingangs gezeigten Bild nach westlichen und traditionellen Einflüssen.	UG	M1

M2	Anleitung zum Plakat:
	Plakat und Text bilden eine Einheit: Das Plakat verbildlicht, worüber im Text berichtet wird. <b>Vorgehen:</b> Betrachte kurz das Plakat, lies den Text und folge dann der Aufgabenstellung.
	<b>Aufgabenstellung zur 1. Hälfte des Plakats:</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstreiche im Text alles grün, was auf das „traditionelle“ Leben in PNG verweist. Unterstreiche alles orange, was auf die „Moderne“ in PNG verweist.</li> <li>– Nummeriere das grün Unterstrichene mit Zahlen und das orange Unterstrichene mit Buchstaben durch.</li> <li>– Ordne nun den einzelnen Gegenständen auf der Plakatvorderseite jeweils einen Buchstaben bzw. eine Zahl zu.</li> <li>– Bsp.: Im Text hast du „Geld“ orange unterstrichen und mit einem A gekennzeichnet. Schreibe nun ein A auf die Münze auf der Plakatvorderseite.</li> </ul>



M3	Zwei Welten treffen aufeinander	
Die „Moderne“	Die „Tradition“	
Geld → Plündereien, Korruption (MP3-Player)	Tauschhandel	
„westl.“ Gesundheitsversorgung	Zeremonien: Ahnen, Geister (Federschmuck)	
Schusswaffen → Überfälle, Gewalt	Waffen zum Jagen und Kämpfen (Pfeil und Bogen)	
Arbeitsplätze ↔ Arbeitslosigkeit	Stammeszugehörigkeit ↔ Stammeskriege (Gesichtsbemalung)	
Christlicher Glaube (Kreuz)	Ahnenkult, Geisterbeschwörung (Maske)	
Städte ↔ illegale Siedlungen (Mülltonnen)	Dorfleben, Dorfgemeinschaft (Haus auf Pfählen)	
Schrift (beschriftete Pizzaschachtel)	Sprachvielfalt	
Schulen	Selbstversorgung: Gartenbau, Jagen, Sammeln (Natur)	
Staatliche Gesetzgebung → Vereinheitlichung		
Investoren aus dem Ausland (Markenschuhe)		
Strom- und Wasserversorgung (Laptop)		
Fertiggerichte (Pizza- und Pommesschachteln)		
Asphaltierte Straßen (Autoreifen)		

## Unterrichtsbaustein 2: Als die Moderne nach PNG kam II (kritische Auseinandersetzung)

Inhalt	Methode	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Suchbilder Sch kreisen auf den Fotos ein, was auf westlichen Einfluss (Autos, Strom, Mikrofon, Licht, Markenkleidung, Barbie, Uhr, Uhrzeit, Jahreszahlen, Schuhe, Flugzeug, Schamgefühl für Nacktheit, Christentum, Schrift, Englisch, westl. Kleidung, Straßen, Industrie, Minen, Tagebau, Geld) und evtl. was auf Traditionelles in PNG (Kriegsbemalung, barfuß, Geister, Zauberei, Stammeskriege, Wantok-System, Nacktheit, Pfeil und Bogen, Bemalung, Tauschhandel, viele Sprachen) hinweist.</p>	GA	Bilder (M4-11) für jede Gruppe
<p><b>Erarbeitung I:</b> Sch sammeln auf Plakat Schlagwörter, was durch die „Moderne“ nach PNG kam und was dadurch verdrängt wurde (ungeordnete Stoffsammlung). → Alles, was als gut eingeschätzt wird, mit einem Kreis versehen. → Alles, was als negativ bewertet wird, mit einem Dreieck versehen. → Präsentation der Ergebnisse</p>	GA/ Diskussion	Plakate oder Folien
<p><b>Mögliche Vertiefung:</b> Frage: Welche Folgen hatte es für die Menschen in PNG, dass die westliche Welt zu ihnen kam? → Tabelle anlegen (positive/negative Auswirkungen) Bsp.: - Kultur wurde verdrängt, Sprachen gehen verloren, ihr Zeitgefühl und ihre Lebensgewohnheiten wurden verdrängt, Geld regiert nun auch diese Welt (vorher wurden Dienstleistungen mit Salz, Streichhölzern, Perlschnüren, Rasierklingen, Tabak, Spiegeln, Macheten, Äxten bezahlt), Öffnung nach außen, Familienbande lösen sich auf, höhere Kriminalität, Begehrlichkeiten, Gemeinschaft zerfällt, Statussymbole + modernere medizinische Hilfe, Werkzeug zur Vereinfachung der Arbeit, wirtschaftlicher Aufschwung, Geld, Öffnung nach außen, Strom, einfachere Verständigung, materieller Komfort, Individuum mehr im Vordergrund</p>	SV L-S-G	TA/Heft
<p><b>Erarbeitung II:</b> Ist es gut oder schlecht für die Menschen in PNG gewesen, dass die „Moderne“ nach PNG kam?</p>	Diskussion / Schreibgespräch	
<p><b>Schluss:</b> Sch überlegen sich, auf welche Errungenschaften der Moderne sie am wenigsten und auf welche sie sehr gerne verzichten könnten, und schreiben eine kurze Erläuterung in ihr Heft. → Ergebnisse werden vorgelesen.</p>	EA SV	TA („Die Moderne und ich“)/ Heft



## Unterrichtsbaustein 3: Auf der Suche nach Identität

Inhalt	Methode	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Gedicht „Dorfleben“ → Frage: Was bedrückt den Jungen im Gedicht? Was wünscht er sich?</p>	LV UG	M15 (Gedicht)
<p><b>Überleitung:</b> Das Dorf steht für das bisherige Leben, die Stadt für das Neue, Unbekannte. Auch die Menschen hier sind hin- und hergerissen zwischen Tradition und Moderne, eigenen und fremden Erwartungen, eigenen Wünschen und Wünschen für Freunde und Familie. Zwischen welchen Hoffnungen und Erwartungen die Schüler hin- und hergerissen sind, soll nun genauer beleuchtet werden.</p>	LV	
<p><b>Erarbeitung:</b> Sch setzen sich mit eigener Identität auseinander (siehe M 16).</p>	EA	Jugendaktionsplakat/Material zur Gestaltung des Plakats/ M16 (Arbeitsauftrag)/Heft
<p><b>Vertiefung:</b> Plakate aushängen</p>	Gallery-Walk	Tesafilm/ Magnete
<p><b>Schluss:</b> Wie geht dieser Junge mit Tradition und Moderne um? Wie kann es funktionieren, beides zu vereinen? Probleme? → Vereint beides, weil er beides kennt, es zusammenpasst, es kombinierbar ist → passt Altes dem Neuen an usw. → verfälscht Tradition, Umfeld reagiert negativ usw.</p>	L-S-G	Bild: junger Mensch mit traditioneller Kleidung und modernen Elementen → z.B. Lederhose und „Chucks“ ( <a href="http://www.sueddeutsche.de/muenchen/wadIn-auf-dem-oktoberfest-unten-ohne-1.35226-9">http://www.sueddeutsche.de/muenchen/wadIn-auf-dem-oktoberfest-unten-ohne-1.35226-9</a> )

M15	Dorfleben
	<p>So öde, kümmerlich und langweilig, so ruhig, dass es dir auf die Nerven geht. Immer dieselben alten Gesichter. Wenn du fragst: „Wohin geht's?“ Nicken die bloß und sagen: „Zur Arbeit!“</p> <p>Die ganz Alten quatschen und qualmen an der Ecke des Dorfplatzes und nehmen dich überhaupt nicht wahr.</p> <p>Du kommst dir vor wie ein verlorenes Schiff auf dem Ozean, ein ödes, kümmerliches, langweiliges Leben. Eines nur wünsche ich mir: die strahlenden Lichter.</p> <p>Johannes Korop</p> <p>Aus: Mroßko, Kurt-Dietrich: Kiridu gehört uns nicht mehr – Erzählungen aus der Südsee. Verlag Walter E. Keller, Treuchtlingen 1989.</p>

M16	Aufgabenst. zur 2. Hälfte des Plakats:
	<p><b>Hier dreht sich alles nur um dich</b></p> <p>a) Beantworte die Impulsfragen: Notiere dir dazu Stichpunkte im Heft. Finde anschließend Gegensatzpaare! (z.B.: viel Zeit mit Freunden verbringen ↔ berühmter Schauspieler werden)</p> <p>b) Stelle dich selbst dar. Gestalte dazu die leere Hälfte auf dem Plakat: Setze die Gegensatzpaare gestalterisch (malen, zeichnen, Collage, Stichworte, Symbole, Fotos, Mischtechnik) um!</p> <p><b>Impulsfragen: Was macht dich aus?</b> Alle Fragen beziehen sich u. a. auf folgende Lebensbereiche: Schule, Zukunft, Verhalten, Kleidung, Freundschaften, Familie, Aussehen, Musikgeschmack, eigene Meinung, Freizeit usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was macht dich aus? Was sind deine Stärken?</li> <li>– Die drei Dinge, die du am allerliebsten machst?</li> <li>– Die berühmten drei Wünsche an die Fee – Was sind deine?</li> <li>– Welche Rollen vereinst du in dir? (Bruder, Tochter, Basketballerin, Babysitter usw.)</li> <li>– Was würdest du gerne an dir ändern?</li> <li>– Was macht dich unverwechselbar?</li> <li>– Wofür loben dich deine Eltern? Was kritisieren sie an dir? Was erwarten sie von dir jetzt und in Zukunft?</li> <li>– Was sagen deine Freunde über dich? Was würden sie gerne an dir ändern?</li> <li>– Wer oder was beeinflusst dich in deinem Leben? (mögliche Antworten: Eltern, Freunde, Biologie/Gene, Zeitschriften, Internet, Schule, niemand, Gegenbeispiele, Geld/Kosten, Religion, Gesetz, Erziehung, Geschwister)</li> </ul> <p>→ Von welchen Wünschen und Erwartungen wirst du zerrissen? Finde Gegensatzpaare!</p>

## Unterrichtsbaustein 4: Home, Sweet Home (Doppelstunde)

Inhalt	Methode	Medien
<b>Einstieg:</b> Frage: Wie viel Geld müsste man dir geben, damit du mit deiner Familie umziehst? → Beträge an Tafel sammeln → Anschließend kurze Begründungen für unterschiedliche Beträge geben lassen.	Impulsfrage  UG	TA
<b>Überleitung:</b> Zuerst erschien Paua, einem Jungen aus PNG, der Preis für sein Zuhause mehr als genug. Er war mit dabei, als die Männer seines Stammes den Preis für die Leihgabe ihres Dorfes vereinbarten.	LV	
<b>Erarbeitung I:</b> Geschichte wird verzögert gelesen (1. Seite) → Vermutungen über weiteren Verlauf nach Verhandlung werden angestellt oder: Gedanken der Männer aus dem Dorf, der Baufirma, des Lehrers und Pausas nach der Vertragsverhandlung in ICH-Perspektive schreiben/spielen lassen	Lesen UG oder EA/ Rollenspiel	M17 („Kiridu ...“) als Arbeitsblatt
<b>Erarbeitung II und Sicherung:</b> Geschichte wird zu Ende gelesen. Wichtigste Stationen von Pausas Lebensweg werden zusammengefasst (Spirale: Vom Leben im Dorf zum Leben in der Kriminalität) → Präsentation der Ergebnisse	Lesen PA	Heft/TA
<b>Erarbeitung III:</b> Frage: Wer ist schuld an Pausas Situation? Wie sieht Paua selbst seine Situation: Sch versetzen sich in Paua hinein und überlegen, welche Gedanken ihm am Ende auf der Straße durch den Kopf gehen könnten. (Schuldzuschreibungen, Anklage, Bedauern, Vorwürfe, Zukunftsängste, Wünsche)	Diskussion Rollenspiel oder Gedanken auf Zettel schreiben, einsammeln und vorlesen lassen	

Inhalt	Methode	Medien
<b>Vertiefung I:</b> Frage: Was bedeutet es für Paua, kein Zuhause mehr zu haben? (kein Ort, um zurückzukehren, keine Basis mehr, Eltern ohne Grundlage: keine Selbstversorgung, kein Geld mehr, keine Unterstützung, Verfall der Familienbande usw.)	L-S-G	
<b>Vertiefung II:</b> Sch setzen sich durch Impulsfragen damit auseinander, was es für sie bedeutet, ein Zuhause zu haben. Die Antworten werden gestalterisch umgesetzt. Mögliche Impulsfragen: Was ist für dich Heimat/Was bedeutet es, ein Zuhause zu haben/Definiere Zuhause, Heimat/Wo fühlst du dich zuhause? Zuhause ist wie ...	EA Bsp.: Bild malen, Collage, Schuhkarton als Zuhause gestalten, jedem Buchstaben von „Zuhause“ ein Wort beifügen (Z wie Zuspruch), ein ABC für „Zuhause“ anlegen (A wie angenehm)	Bsp.: Plakate, Schuhkarton, Zeitschriften usw.
<b>Anregung für ein Klassenprojekt:</b> Alle kreativen Umsetzungen werden zu einem Kunstwerk zusammengefasst und ausgestellt.		
<b>Anstatt Vertiefung II:</b> (je nach Altersstufe) Diskussion über die Aussage: Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.	Diskussion	
<b>Schluss:</b> Präsentation der Ergebnisse	Gallery-Walk	Ggf. Magnete, Tesafilm

### M17 „Kiridu gehört uns nicht mehr“

Ich werde den Abend nie vergessen, als die letzten Verhandlungen wegen der Landverpachtung stattfanden. Unsere Männer saßen buntgemischt mit Regierungsleuten und Vertretern der Bergwerksfirma um das kleine Feuer. Ich, gerade mal 16 Jahre alt, war froh, dass ich mich hineingedrängt hatte in den engen Raum. Am Schluss haben mich unsere Männer immer öfter gefragt, wenn sie etwas nicht verstanden. Denn viele von ihnen konnten nicht mal richtig Pidgin-Englisch. So habe ich das Englisch direkt in unsere Heimatsprache übersetzen können, wenn der Regierungsdolmetscher dummes Zeug redete. Vor allem bewies ich damit unserem Lehrer, was ich konnte. Denn er konnte die Kiridusprache kaum, da er ja aus der Chimbuprovinz stammte.

Die Bierflaschen kreisten. Die Leute von der Firma waren großzügig gewesen und hatten Bier ausgegeben. Ich bemerkte jedoch,

dass sie selbst nichts tranken und an unsere Leute anfangs auch recht wenig rausrückten. Dafür ließen sich die Regierungsbeamten, die eigentlich aufpassen sollten, dass alles mit rechten Dingen zugeht, hemmungslos volllaufen, und die meisten waren schon nach kurzer Zeit besoffen. Die würden auch morgen die Rechtmäßigkeit bestätigen, ohne mit der Wimper zu zucken.

Die Vertreter der Bergwerksfirma hatten zunächst 10.000 Kina (ca. 10.000 Euro) Pacht für jedes Jahr geboten, wenn sie auf dem Boden von Kiridu ihre Gruben graben, ihre Maschinenhallen errichten, ihre Wohnbaracken, Werkhallen und Werkstraßen, ihre Verwaltungshäuser, Labors und wer weiß was noch alles aufbauen dürfen.

10.000! Was für eine Menge Geld für uns! Wir bekamen alle paar Jahre mal eine Handvoll Kina für ein verkauftes Schwein, das wir lieber selbst gegessen hätten! Und die Männer kehrten aus den Städ-

ten immer enttäuscht zurück, denn sie fanden keine Arbeit dort, weil sie nichts gelernt hatten, wofür man jemand Geld zahlte.

10.000 Kina! Das war so viel Geld, dass uns allen die Spucke im Mund zusammenlief. „Was sind denn 10.000 Kina?“ schimpfte allein der Lehrer. „Ihr seid dann euer Land los, müsst Essen und Trinken kaufen. Da sind 10.000 so schnell weg wie eine Eidechse zwischen den Steinen. Wer 10.000 zahlt, zahlt auch 20.000 oder gar 50.000!“ Unsere Männer waren wutentbrannt. Doch als sie merkten, dass die Weißen bereit waren zu handeln, unterstützten sie die die Forderung des Lehrers noch mehr.

Einer, der zur Firma gehörte, sagte dann kurz und bündig: „Jedes Jahr 40.000 Kina! Wenn das Erz und Gold abgebaut ist, könnt ihr wieder zurück. Wir denken, dass wir in zehn Jahren so weit sind. Vielleicht in zwölf.“ Mein Onkel fragte mich: „Gibt es eine größere Zahl als 40.000?“ Er befahl mir diese höhere Zahl zu fordern. Doch die Weißen waren empört und riefen: „50.000, das ist Erpressung!“ Da legte ein Mann ein Bündel Geld in die Mitte. Dieses Bündel enthielt Scheine, die die Männer hier gar nicht kannten. Er sagte: „40.000 und nicht mehr!“ Mein Onkel rief mir zu: „Sag noch mal die hohe Zahl!“ Der Boss der Firma ließ daraufhin einen Koffer bringen, stellte ihn ebenfalls in die Mitte und sagte: „400.000 Kina. Die ganze Pacht auf einmal.“

Dann vertraute er ganz dem Zauber des Geldes. Geld! Geld! Geld! Soviel Geld! Das ist doch in unserer Zeit das Wichtigste. Der Lehrer würgte mühsam etwas hervor: „Schmeißt euer Land nicht für Geld weg. Ihr bekommt es nie wieder. Was ist dagegen ein Koffer voll Geld? Und wer weiß, wie viele Jahre wirklich daraus werden! Und ein Monat genügt zum Verhungern!“ Doch die Männer hörten nicht auf den Mann aus Chimbu. Sie setzten ihre Fingerabdrücke unter ein beschriebenes Blatt Papier, das die Firmenleute mitgebracht hatten. Ich konnte es nicht übersetzen, weil ich nichts davon begriff. Als ich nicht mehr anwesend war, muss wohl der verflixte Lehrer mir eingebrockt haben, dass ich in dieses verdammte Gefängnis, das sich Mittelschule nennt, gehen muss. Und auch die Kiridu-Männer waren einverstanden: „Einer von uns soll einmal wirklich Bescheid wissen, um bei der Firma und der Regierung noch mehr rausholen zu können, falls wir wieder einmal verhandeln müssen.“

Dass Paua die neue Schule in Asaroko wirklich als Gefängnis verstand, zeigte sich schnell an seinem Verhalten. Er kam zu spät in den Unterricht, folgte keiner Arbeitsanweisung in der Schule oder der Freizeit, lärmte nachts in den Schlafräumen, weigerte sich, im Garten mitzuhelfen – und das waren noch die harmlosesten Formen des Ungehorsams. Zudem verachtete er die Mädchen und ließ sie seine Herablassung deutlich spüren. Mit anderen Verbündeten bildete er eine Bande → und schüchterte andere Jungen aus der Provinz Chimbus ein. Am schlimmsten war, dass er in Geld schwamm. Alle paar Wochen brachen wieder ein paar halbtrunkene Kiridu-Leute in einem Auto über die Schule herein und machten einen Mordsspektakel. Hinterher hatte Paua wieder alle Hände voll Geld, spielte den großen Mann und warf mit Kinanoten nur so um sich. Bei einem Schulausflug fanden ihn die Lehrer in der Ausnüchterungszelle der Polizei zusammen mit anderen Kiridus. Von da an fuhren die Lehrer ihn alle vier Wochen ohnmächtig vor Trunkenheit zurück ins Schulheim. Der Versuch, den Schüler loszuwerden, endete mit einem „Tut uns leid, die Regierung hat dem Dorf Kiridu eine Zusage gemacht.“

Hab ich mich auf die Ferien gefreut! Endlich heim nach Kiridu. Ich meinte, ein paar Landsleute würden kommen, um mich abzuholen. Als das Warten mir zu blöd wurde, trampelte ich Richtung nach Hause. Auf dem Weg kamen uns mächtige Lastwagen entgegen und die Straßen wurden immer besser. Hatte sich alles verändert! Plötzlich war die Straße zu Ende. Ein mächtiger Maschendrahtzaun, ein riesiges Tor. Dahinter Zement- und Bretterhäuser, mächtige Geräteschuppen, riesige Geröllhügel, gewaltige Greifer, Laster, Bagger ... Ich stand und staunte. Ich erkannte die Gegend nicht mehr. Ich ging am Zaun entlang und fand ein paar Hütten aus Buschmaterial und Holzstangen. „Tante, freu ich mich, dich wiederzusehen.“ „Ich freue mich gar nicht. Du hast wohl auch dein Geld durchgebracht und willst dich hier durchfressen?“ „Nein, nein, ich will dich bloß besuchen. Wo sind meine Eltern?“ „Ein paar hundert Schritte dort entlang. Hier war kein Platz mehr für sie.“

Ich sah ein paar schäbige Hütten und eine alte Frau davor. Ich musste zweimal hinsehen, ehe ich meine Mutter erkannte. Ihr Verhalten war ein einziger Vorwurf, noch ehe sie den Mund aufmachte. „Du Rumtreiber, bringst wenigstens was zum Essen mit? Das ganze Land haben sie uns weggenommen. Hier wächst kaum etwas. Und dein Vater zieht irgendwo mit den anderen Männern rum. Bringt das Geld durch. In den Städten. An der Küste. Irgendwo.“ Das war also nun Kiridu! Fast 400.000 Kina waren weg, der gesamte Betrag: Autos gemietet, Feste gefeiert, Freunde ausgehalten, echte und falsche, betrogen und beklaut worden usw. Meinen Vater stöberte ich in der Stadt Mount Hagen auf. Gerade noch, dass er mir die 220 Kina Schulgeld zusteckte. „Taschengeld? Du spinnst wohl! Ich habe selbst nichts mehr!“ fauchte er mich an. Von da an bin ich gar nicht mehr nach Hause gefahren. Wenn ich unsere Männer irgendwo traf und sie nüchtern genug waren, dann beschworen sie mich: „Paua, lerne was! Du bist unsere einzige Hoffnung! Es sind schon genug von uns zu Dieben und Einbrechern geworden.“ Da gab es bloß ein Problem: Woher das Schulgeld nehmen?

Obwohl sich Paua inzwischen manierlich benahm, konnte und wollte der Schuldirektor keine Ausnahme machen. Denn wenn er ein Mal damit anfangen würde, kämen immer weitere Forderungen. Und wieso sollte er besondere Rücksicht nehmen auf ein Dorf, das innerhalb von knapp drei Jahren eine Entschädigungssumme von 400.000 Kina durchbringt? Er dachte nicht daran. Dennoch versuchte er es bei dem Regierungsbeamten, ob er einen Ausweg wisse. Doch dieser wurde bereits versetzt. Wer weiß wohin! Also musste Paua die Schule verlassen. Das ist jetzt ein halbes Jahr her. Heute kam die Polizei in die Schule und berichtete, dass ein junger Mann bei dem Versuch, in ein Haus einzubrechen, erschossen wurde. Er trug einen zerknüllten Schülerschein der Schule bei sich. Der Name darauf: Paua Sane aus Kiridu. Der Schuldirektor hofft, dass die Karte und der Tote nicht zusammengehören. Dass er den Ausweis irgendwo gefunden hat oder ihn geliehen bekam. So sitzt er in seinem Zimmer und wünscht sich plötzlich, dass Paua an der Tür klopft und eintritt. Am liebsten noch heute.

Aus: Mroßko, Kurt-Dietrich: Kiridu gehört uns nicht mehr – Erzählungen aus der Südsee. Verlag Walter E. Keller, Treuchtlingen 1989. (gekürzt und leicht verändert von Susanne Riedlbauer)

## Unterrichtsbaustein 5: Wenn das Leben nicht mehr weitergeht – Gefängnis und Resozialisierung

Inhalt	Methode	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Das Wort „Gefängnis“ wird an die Tafel geschrieben. Sch notieren wortlos mit 2 bis 3 Kreiden gleichzeitig, was ihnen dazu in den Sinn kommt.</p>	Brainstorming	TA
<p><b>Überleitung:</b> Frage: Wie stellt ihr euch einen Tag in der Jugendstrafanstalt vor? (24h-Ablauf)</p>	UG	
<p><b>Erarbeitung I:</b> Sch sammeln Antworten auf die Fragen: Was sind die Ziele eines Gefängnisses? Wie werden diese erreicht? Was erhofft ihr persönlich von einem Jugendgefängnis (Bestrafung, Resozialisierung, Schuld bewusst machen, andere schützen usw.)?</p> <p>→ Ergebnisse werden zusammengetragen</p>	PA SV	Heft TA
<p><b>Überleitung:</b> Hervorhebung des Resozialisierungsaspekts durch L: Das größte Problem sind die Kosten.</p> <p>→ Wenn selbst in Deutschland, das Geld fehlt, um Jugendliche wieder in die Gesellschaft zu integrieren, dann ist es nicht verwunderlich, dass es in den ärmeren Ländern der Welt noch schlechter darum bestellt ist. So werden in einigen Ländern Jugendliche und Erwachsene ohne weitere Hilfsprogramme zusammen in kleinen Zellen eingesperrt.</p>	LV	M18 (Gefängniskosten) M19 (Gefängnis-Foto)
<p><b>Erarbeitung II:</b> Enge einer Zelle wird nachgestellt: Mit Kreppband wird eine Zelle auf dem Boden markiert und eine bestimmte Anzahl der Sch stellt sich hinein und versucht sich hinzulegen.</p> <p>(Bsp.: 20 Quadratmeter für 50 Männer → 0,4 Quadratmeter für eine Person)</p> <p>→ Sch erklären, wie sie die Enge empfinden.</p>	Aktion	Kreppband/ Meterstab
<p><b>Vertiefung:</b> Frage: Unter welchen Bedingungen und Folgen leiden Jugendliche in solchen Gefängnissen? (Teufelskreis: landen wieder auf der Straße und dann im Gefängnis)</p>	L-S-G	Heft/TA/ M20 (Tafelbild)
<p><b>Schluss:</b> Da der Staat in PNG allein nicht in der Lage ist, dieses Problem in den Griff zu bekommen, setzt sich die Kirche vor Ort u. a. für straffällige Jugendliche ein. Dabei erhält die Kirche Unterstützung von missio.</p> <p>→ Projektvideo wird gezeigt.</p> <p>→ Sicherung: Im Tafelbild wird ergänzt, wie das Projekt bei der Resozialisierung hilft.</p>	LV Film	M 21 (Film)/ Beamer/ TA/Heft

### M18 Gefängniskosten

In Bayern wurden die Kosten pro Tag und Häftling inzwischen auf 67 Euro gedrückt – Tendenz sinkend. Im Strafvollzug sollen 131 Stellen abgebaut werden. Dabei mangelt es längst an Betreuung der jungen Straftäter während und nach der Haft.

In Ebrach macht man sich deshalb keine Illusion mehr. „Jeder Jugendliche ist erziehbar, aber das kostet nun mal viel Arbeit – und Geld“, sagt Gefängnispsychologe Johann Endres.

<http://www.sueddeutsche.de/politik/im-groessten-jugendgefängnis-bayerns-gute-vorsatze-die-im-chaos-enden-1.807142>

### M19 Gefängnisbild



Foto: PNC Blogs

**Straftat**

→ Oft wegen fehlender Perspektive und Armut

**Lage in Gefängnissen in PNG:**

- Wenig Platz
- Keine Privatsphäre
- Schlechte hygienische Zustände
- Fehlende Beschäftigung
- Keine Ausbildung
- Keine Verarbeitung des Geschehenen
- Bandenbildung
- Kein Schutz gegenüber anderen Häftlingen
- Bildung eines kriminellen Netzwerkes
- Keine Zukunftsperspektiven
- Keine psychologische Betreuung

**Hinter Gittern:**

Keine Zukunftsperspektiven, stattdessen kriminelles Netzwerk

**Resozialisierung mit Hilfe der Kirche und missio**

geregelter Tagesablauf, liebevolle Zuwendung, Aufmerksamkeit, angenehme Umgebung, offene Gespräche, Familienersatz, Respekt lernen und erhalten, Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Talentförderung, Ausbildung, Zeit zum Nachdenken, soziale Fertigkeiten, Disziplin, Platz zum Entwickeln, tägliche Aufgabenerfüllung, Eigenverantwortung

Kurzfilm zum Gefängnisprojekt

<http://bit.ly/missioBoystown>

Die vollständigen Materialien können Sie unter [www.missio-jugendaktion.de](http://www.missio-jugendaktion.de) downloaden.

Weitere Filme zu PNG finden Sie in unserem youtube-Kanal:

<http://www.youtube.com/missiobayern>

**missio**  
glauben.leben.geben.

In Kooperation mit



missio  
Internationales  
Katholisches  
Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Pettenkoflerstraße 26-28  
80336 München

[info@missio.de](mailto:info@missio.de)  
[www.missio.com](http://www.missio.com)